

Markgraf Wilhelm I. an den Rath zu Frankfurt a/M.: weist die gegen ihn persönlich gerichteten Schmähungen des Erzbischofs Johann II. von Mainz zurück, erinnert an dessen treuloses Verhalten bei früheren Gelegenheiten, stellt den Besitz von mainzischen Lehnsgütern in Abrede und rechtfertigt sein Verhalten gegen König Ruprecht. **Meißen, 1405 Jan. 4.**

Hdschr.: Or. Pap. Stadtarchiv Frankfurt a/M. Reichssachen No. 828 fol. 14. Das S. (XIX, 3) zum Verschuß aufgedr., bis auf wenige Reste abgefallen.

Gedr.: Fichard Wetteravia 1, 184.

10 *Ann.: Auf die Bitte des Rathes zu Frankfurt a/M., der Markgraf möge in Zukunft seine Briefe an den Erzbischof durch seine eigene Botschaft senden (No. 606 Anm.), antwortet Wilhelm I. dat. Meißen 1405 Jan. 5 (am mantage der heiligen drier konige abinde), er wolle das gern thun; unde mussin solche entwert von nod wegin tun, der wir gerne obirhabin weren, wan wir dem bisschoffe von Menceze ny nichtis getan habin unde habin ouch mit ym nichtis czu schaffen, denne daz wir durch unser frunde wille sin fiend worden sint, unde er hat uns in sinem obirmute unde mit scheltworten darczu bracht u. s. w. Or. Perg. ebenda fol. 15. Das S. (XIX, 3) z.*

15 *Verschl. aufgedr., zerbr. Gedr. Fichard a. a. O. 187.*

Wilhelm marcgraffe czu Missin unde lantgraffe in Doringen.

Unsern fruntlichin grus czuvor. *Dankt für Uebersendung einer Abschrift von No. 605 u. 606.* Und alz uch derselbe bisschoff von Menceze von uns geschrebin had, daz wir alz der marcgraffin von Missin schulmeister unde ir aller anwiser uch sunder-

20 lichin eyne entwert ane alle warheit czusampne gesucht unde mit yteln scheltworten vormischt gesand habin zc., thun wir uch wissin, konden wir unsern bruder unde vettern icht angewisen, daz gut, erlichin unde nuczeze were, daz tetin wir gerne unde habin sie nÿ keins bosen angewist, daz landen unde luten wol wissintlichin ist, unde alz er uns nennet eynen schulmeister, alz wist, daz wir czu nÿ keyner schule gegangen habin, daz

25 wir leider wider schriben noch lesen können, unde uns were leid, daz wir solche schulen gesucht hetten, da wir gelernt hetten solche tugke, alz er gelart had. In den tugken und kunst, die er kan, wir nÿ schuler noch meister gewest sin, alz er ist. Bisundern da er noch eyn iunger man waz, er sich suÿberlichin in der kunst anliez, da syn bruder eyn

30 bisschoff waz gewest czu Spire unde daz bischthum noch ynne hatte, wie er da mit Spire ummeging unde daz vorraten wolde^{a)}, daz ist landen unde luten wol wissintlichin; darnach wie er sich in dem gescheffte mit dem von Lyningen gehalten had, der czu erzbischoffe gekorn waz, an deme er meyneide swur unde mit gelde obirgab wider syne eyde, daz er darczu quam, daz abir wol wissintlichin ist.^{b)} Ouch habt ir unde lande und lute wol irfarn, wie herczoge Friderich von Brunswig unser ohem, dem got gnade, der

35 czûn kurfürsten, fursten und hern gein Frangkenfort vorbot waz, boslichin vorraten unde irmordet wart unde ander fursten unde hern gefangen unde geschind worden.^{c)} Ouch alz er unserm hern dem Romischen konige gehult unde gesworn had, hinder deme hat er wege gesucht bie dem konige von Behemen unde von Vngern, daz wir wol wissintlichin machin wollen mit fursten, herren, rittern unde knechten. Daz sint syner wyhunge

40 **614.** a) *Adolf von Nassau war 1371—1381 Bischof von Speyer und versuchte 1376 einen Handstreich gegen die Stadt Speyer, auf den sich wohl diese Angabe bezieht; vergl. Chr. Lehmann Chronica der freyen Reichsstadt Speyer, 4. Aufl. (1711) 727. F. X. Remling Gesch. der Bischöfe von Speyer 1, 651 f. Menzel Gesch. von Nassau 1, 41.*
b) *Vergl. No. 598.* c) *Vergl. oben No. 321 Anm.*